

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

(Zu Phöbe) Ich wollte euch lieben, wenn ich könnte.
Morgen kommen wir alle wieder zusammen. = =

(Zu Phöbe.) Ich will euch heyrathen, wenn ich jemals ein Frauzimmer heyrathe; und heyrathen will ich morgen. = = (Zu Orlando.) Ich will Sie befriedigen, wenn ich anders einen Mann befriedigen kann; und Sie sollen morgen eine Frau bekommen. = = (Zu Silvius.) Ich will euch vergnügt machen, wenn das, was euch gefällt, euch vergnügen kann; und ihr sollt morgen eine Frau haben. Ein jedes unter euch komme, so lieb ihm das ist, was es liebt. Und hiemit lebt wohl. Ihr wißt nun meine Befehle.

Silvius. Ich will nicht zurückbleiben, wenn ich lebe.

Phöbe. Ich auch nicht.

Orlando. Ich auch nicht.

(Sie gehen alle ab.)

Vierter Auftritt.

Der Rüpel, Audrey, und hernach zwey Edelknaben.

Rüpel. Morgen ist der freudenreiche Tag, Audrey; morgen wollen wir einander heyrathen.

Audrey. Mich verlangt herzlich darnach; und ich hoffe, es ist doch wohl kein unanständigs Ver-

langen,
Welt zu
des verba

1. ED

Rüpel
dich, setz

2. ED

euch in d

1. ED

fahren,

oder zu

doch son

Stimme

2. ED

einem A

Pferde

ED

D

W

W

langen, wenn man verlangt, eine Frau von der Welt zu seyn. = Da kommen ja zwey Edelknaben des verbannten Herzogs.

1. Edelknabe. Willkommen, guter Freund!

Küpel. Wahrhaftig, sehr willkommen! = Setz dich, setz dich, und sing' uns ein Liedchen!

2. Edelknabe. Damit wollen wir dienen. Setzt euch in die Mitte.

1. Edelknabe. Wollen wir denn sogleich zu fahren, ohne zu räuspern, oder auszuspucken, oder zu sägen, daß wir heiser sind? Das pflegen doch sonst die einzigen Prologen einer schlechten Stimme zu seyn.

2. Edelknabe. Nur zu, nur zu! beyde in einem Tone, wie zwey Zigeunerinnen auf einem Pferde!

Lied.

Es war ein Schäfer und Schäferinn,
Mit hey und ho, und heynonino,
Die giengen über das Kornfeld hin,
Zur Frühlingszeit, zur Frühlingszeit,
Wenn Vögel singen weit und breit;
Wer liebt, der liebt die Frühlingszeit.

In's Korn und zwischen die Aehren hin,
Mit hey und ho, und heynonino,
Legt sich der Schäfer und Schäferinn:
Zur Frühlingszeit, u. s. f.

Sie fangen ein Lied zur selben Frist,
Mit hey und ho, und heynonino,
Daß unser Leben ein Blümchen ist,
Zur Frühlingszeit, u. s. f.

Und drum bediene des Lenzes dich,
Mit hey und ho, und heynonino,
Denn Liebe kränzet mit Veilchen sich,
Zur Frühlingszeit, zur Frühlingszeit,
Wenn Vögel singen weit und breit;
Wer liebt, der liebt die Frühlingszeit.

Küpel. Wahrhaftig, junges Herrchen, obgleich
in dem Texte auch nicht viel gesagt war, so wa-
ren doch besonders die Noten sehr mistönend.

1. Edelknabe. Ihr irrt Euch, Sir; wir hiel-
ten das Zeitmaaß ganz richtig; wir verloren es
nicht.

Küpel. Wahrhaftig ja! ich halt' es doch immer
für verlorne Zeit, *) solch ein närrisches Liedchen

*) Im Englischen ist dieß Wortspiel auffallender, da

anzuhören
Stimmen

Der alte

Herr
Mensch i
er verspr
Orelan
wie die
Ursache
Kos

Kosa
Verglei
Sie sag
so wolle

beides i
das Wort
*) D
gen, d
hoffen,

anzuhören. Gott sey mit Euch, und bessere eure Stimmen! = Komm, Audrey.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Ein andrer Theil des Waldes.

Der alte Herzog, Amiens, Jaques, Orlando,
Oliver, Celia.

Herzog. Glaubst du, Orlando, daß der junge Mensch im Stande ist, das alles zu halten, was er versprochen hat?

Orlando. Bald glaub' ich, bald wieder nicht; wie diejenigen thun, die sehnlich wünschen, und Ursache haben, zu fürchten. *)

Rosalinde, Silvius, Phöbe, zu den
Vorigen.

Rosalinde. Noch ein wenig Geduld, bis unser Vergleich in Richtigkeit gebracht ist. = (Zum Herzoge.)
Sie sagen, wenn ich Ihnen Ihre Rosalinde bringe, so wollen Sie sie dem Orlando hier geben?

beydes die Zeit und das musikalische Zeitmaaß durch das Wort *Time* bezeichnet wird.

*) Oder, nach Johnsons Lesart: „ wie diejenigen, die mit Hoffnung fürchten, und mit Furcht hoffen. „